



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die eylffte Predig/ vber den vier vnd viertzigisten Psalmen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

er sich selber durch Beicht/ vnnnd Bekantnuß der Sünden ohn vnderlaß anklage/ vnnnd zu red stelle. Daher spricht er auch: Mein Schmerz ist alle Zeit vor meinem Angesicht/ Dann mein Mißthat werde ich verkündigen/ vnnnd meiner Sünd halben ängstlig/ vnnnd sorgfältig seyn. Ein gläubige Seel/ die des Verheyls vnnnd Gerichts Gottes/ eigentlich bey ihr selbst berecht ist/ thut auch solche Wort gebrauchten.

Durch welche Feind Dand zur Sünd bewegt vnd gezogen sey.

Wann meine Feind leben/ vnnnd haben sich gegen mir gestärcket/ vnnnd die/ so mich vnbillicher Weisß hassen/ seynd gemehret. Die mir aber Böß für Guts widergelten/ haben mich geschmähet/ darumb daß ich der Frömbtheit anhieng. Herz mein Gott/ verlaß mich nicht/ vnnnd schende nicht von mir: Wende dich/ mir zuhelffen/ O Herz Gott meines Heyls. Wie geschickte Meldung aller seiner Feind/ die ihn zur Sünde gezogen/ vnnnd angereyret/ darumb bitt vnnnd ruffet er zum Herzen/ daß er nicht von ihm weichen wöll. Dann er sahe die Feind damaln vmb ihn stehen/ vnnnd hefftig auff ihn lauren/ auch spüret er/ daß sie an ihr vorigen Kühheit/ Trutz vnnnd Obermut nicht vergnügter waren/ weil er sich nun besorget/ daß er ihnen nicht widerumb in die Hand fül/ thut er wachend vnnnd munter sprechen: Meine Feind leben/ vnnnd seynd noch nicht gestorben/ haben sich auch nicht/ da sie einmal ihres Herzen Lust an mir gebüßet/ von dannen gemacht. Derowegen stehet geschrieben: Du solt den Mann vor seinem End nicht selig sprechen. Sie leben/ vnnnd es seynd noch vil mehr/ dann zu vor/ wider mich gestärcket. Dann die mich hassen/ haben sich gemanfaltiger/ vnnnd die mir Böß vmb Guts widergolten/ hören noch nicht auff mich zuschänden/ vnnnd zulästern/ vnnnd dieweil ich auff einen guten heylsamen Weg tritt/ mißgönnen sie mir mein Heyl/ vnnnd Seligkeit. Derowegen bitt vnnnd stehe ich/ O Herz/ zu dir/ daß du mich nicht verlassst. Dann mich wider so vil zusezen/ vnnnd ihnen allen Widerstand zuthun/ wil mir allein zuschwer/ vnnnd vnnmöglich seyn. Darumb du mein Gott/ weiche nicht von mir/ sondern stehe mir bey/ als einer der mein Seel vor allem Ubel erlöset vnnnd bewahret/ Amen.



### Die eylffte Predig vber den vier vnnnd vierzigsten Psalmen.

Zum End/ Für die so verwandelt werden/ den Söhnen Gore zu einem Verstand/ das Gesang vmb den Geliebten.

Was der Zu halt dieses Psalmen sey.

**M**ich gedunckt diser Psalm thu auch zur Vollkommenheit menschlicher Natur gelangen/ vnnnd denen/ so nach dem fürgeschribnen Zihl der Tugend zu wandlen begeren/ vil Tug vnnnd Frommen bringen. Dann die jenigen/ so immer zu wachsen vnnnd fortschreyten/ seynd einer Lehr/ die zur Vollkommenheit anweiset/ nothürfftig/ welche diser Psalm in sich begreiffet/ des Uberschrift ist ( Zum End für die so verwandelt/ oder verändert werden ) das ist/ verborger Weisß gesaget/ für die Menschen: Dann wir seynd zum sondersten auß allen vernünfftigen Creaturen die jenigen/ so der Enderung vnnnd Verwandelung alle Tag/ oder vil mehr alle Stund/ vnderworfen seynd. Dann wir seynd weder an Leib noch Seel/ immer zu gleich/ vnser Leib ist hinfällig/ zerstörlig/ vnnnd inn ein stette Bewegnuß vnnnd Veränderung gesetzt/ einweder so wächst er vom Kleinen zum grossen/ oder thut vom Vollkommenen wider absteigen/ vnnnd geringert werden. Dann

Dann ein Knab/der schon in die Schul gehet/auch die gute Lehr vnd Künste zu fassen/taugentlich ist/steht inn grosser Ungleichheit/gegen einem jungen Kind/das erst an die Welt geboren wirdt. Widerum hat ein Vndercheid von einem Knaben der jenig/so allgemach zu seinen mannbaren Jahren fortschreyet/cin Jüngling wirdt/sich auch schwerer Werck/oder starcker Arbeit vnderfahet. Weiter ist dieser abermals vngleich einem vollkommenen Mann/der nicht allein an leiblicher Krafft/vnd Grösse/sondern auch an Weisheit vnnnd Verstand/sein völligs Juhl vnd Was erreychet hat. Wann nun der Mensch also inn seinem gestandnen Alter/als mitten in der Blü/grünet/fahet er bald widerumb allgemach abzunemen/nach dem die Gestalt seines Leibs vergehet/die Kräfte mangelhaftig werden/vnnnd er endlich vom Alter krum vnnnd bogenrückig/cin tägliche Minderung seiner Stärck empfindet. Darumb seyn wir die/so verändert werden/vnd hat vns Menschen der Psalm artlich mit diesem Titel beschriben/vnd abgemalt. Dann die Engel nemen kein Verwandlung an. Vnder inen ist kein Knab/kein Jüngling/kein alter Man/sondern sie bleiben in dem Stand/darinnen sie anfänglich erschaffen/auch wurde ihr Substanz vnnnd Wesen immer zu ganz/vnnnd vnuerändert erhalten/wir aber werden verwandelt/nach dem Fleisch/wie sezt gehöret/nach der Seel aber vnd nach dem innerlichen Menschen/wirdt vnser Gemüt/Sinn vnd Meynung/ohn vnderlaß/durch Gelegenheit der täglichen zufälligen Sachen/verkehrt vnnnd geändert. Anderst seyn wir/wann vns Frewd begegnet/vnd alles in vnserm Leben glücklich/tig von staten gehet. Anderst wann vns Trawrigkeit zu hand stößt/vnd wir zu gefährlicher Zeit/wider vnsern Willen/mit Trübsal vberfallen werdē. Es geschicht auch bey vns im Zorn ein grosse Enderung/wann wir nemlich/in dē Stand der wilden grünnigen Thier treten: Gleiches massen/in Begirden/wann wir vns durch Wolustbarkeit dieses Lebens/mit vnuernünftigen Vieh vergleichen. Dann die so gegen den Weibern ihres Nächsten entzündet seynd/werden als die Pferd/so auff die Stuten inbrünstig vnd wütig darlauffen. Ein Listiger wirdt einem Fuchs gleich geschetzet/als Herodes: Ein Vnuerschämter wirdt ein Hund genennt/als Nabal Carmelias. Siehest du die Mantigfaltigkeit vnser Veränderung: So verwunder dich nun ab dem/der vns ein solchen bequemen Namen geschöpfft hat. Der weg so bedunckt mich ein anderer Aufleger/hab disen Sinn vnd Verstand ganz wol vnd eigentlich durch ein anders Wörtlein erkläret vñ außgetruckt. Dañ für die/so verwandelt werden/sez er/für die Lilien. Dann er vermeynt/die Blumē/welche bald verwelcken vñ verderbē/mögen der zerstölichē menschlichen Natur billich verglichen werden/dies weil aber das Wort in zukünfftiger Zeit steht (Dann es laut für dise so verwandelt werden/sam vns erst hernach vilermelte Verwandlung offenbar werde) so laßt vns betrachten/ob David hierdurch die Außerstehung der Todten andeute vñ fürbilde/darinnen ein Enderung mit vns fürgehn vnd geschehē wirdt. Aber ein Enderung oder Verwandlung zu einen bessern vñ geistlichen. Der Leib wirdt gesäet in der Zeit/stözung/vñ steht auff in der Vnzerstölichkeit/er wirdt gesäet in der Schwachheit/vñ steht auff in der Krafft/es wirdt gesäet ein viehischer (oder natürlicher Leib) vñ wirdt auffstehn ein geistlicher Leib. Als dañ werden sich auch alle leibliche Creaturen samt vns verwandeln. Dann die Himm̄l werden als ein Gewand veralten/Gott aber wirdt sie als ein Kleyd vmbkehren/vnd sie werden verwandelt. Es wirdt auch das Liecht der Sonnen sibemal grösser seyn/wie Esaias bezeugt/vnd der Mon wirdt die Grösse der Sonnen haben. Die weil aber die heymbliche vnnnd verborgene Reden Gottes/nit für jedermann geschriben seynd/sondern allein für die jenigen/so nach dem innerlichen Menschen Ohren zu hören haben/so ist der Titel/für die so verwandelt werden/gestelt/meines Erachtens für dise/die auff sich selber Achtung geben/vnd se länger je mehr in gottseligen Vbungen fortschreyten. Dann das ist die aller best Veränderung/welche die Gerechte des Höchsten selber gibt/welche auch der heilig David empfangen/als er sich nach Empfindung vnnnd Fühlung der himmlischen Güter/immer zu weiter gesehnet hat. Was sager er: Ich habe geredt. Jezunder habe ich angefangen. Das ist die Enderung der Gerechten des aller

Wie die Menschen in steter Veränderung stehen.

Verwandlung des innerlichen Gemüts. 1. Reg. 15.

1. Corinth. 15. Wie alles inn der Außerstehung der Todten verändert werde.

Cap. 30. Wenn die Geben müssen Gottes zuges hören.



Philly. 3.

Höchsten. Darum wer inn der Tugend wächst vnd fortfährt / wirdt immer zu weis wandlet. Dann als ich ein Kind war / sprich Paulus / redet ich als ein Kind / ich hatt ein Verstand als ein Kind / vnd meine Gedancken waren kindisch / da ich aber ein Mann ward / legte ich alles hinweg / damit die Kinder vmbgehen. Vnd abermals: Da er zu einem Mann erwuchs / ist er vom Werck nicht abgestanden / sonder hat des vorigen vergessen / auch immer zu weiter fortgeruckt / vnd nach dem Zihl das Kleinod des obern Berufs zuerlangen begeret. So geschichte nun ein Veränderung / wann der innerlich Mensch von Tag zu Tag erneuert wirdt.

Unterschied  
zwischen den  
Psalmen vnd  
Gesang.

Seytemal vns nun der Prophet den Geliebten wil verkündigen / der das Ampt der Menschwerdung vnd vnser willens auff sich genommen / so spricht Das vnd er habe dieses Gesang / denen / die solcher Gnad vnd Wolthat würdig seyn / den Söhnen Choro gemacht. Dann es ist ein Gesang / vnd kein Psalm / das mit bloßer Stimm / ohne alle Harmony des Musick Instruments / durch liebliche Melodien der Zungen formiert / vnd aufgegossen wirdt. Der Tittel aber lauter: Ein Gesang für den Geliebten. Soll ich dir diesen Geliebten / den er allhie andeutet / erklären / vnd aussprechen / oder kauft du ihn / ohne mein Auflegung / durch

Matth. 3.

Erinnerung des Euangelischen Spruchs versteh: Das ist mein Geliebter Sohn / den solt ihr hören: Dem Vatter ist er lieb / als der Eingeboren / nachmals auch als ler Creatur angenehm / als ein gnädiger Vatter / vnd guter Stadthalter. Seiner Natur nach aber / ist geliebt vnd gut ein Ding. Derowegen haben etliche rechte vnd wol geschriben / das Gut sey das / so von jedermann begehret wirdt. Es stehet aber nicht inn eines jedwedern Gewalt / die Vollkommenheit der Liebe zuerweyhen / vnn das / so inn der Wahrheit gut ist / zuerkennen / sondern es gehöret allein dem jenigen zu / der den alten Menschen / so durch betriegliche Begir den zerstöret ist / aufzuecht / vnd den neuen / der inn Erkenntnis / nach dem Ebenbild des Schöpfers erneuert wirdt / anleget. Dann der Gelt vnd Gut liebet / vnd ab der zerstölichen Schöne des Leibs gar verzucket ist / darneben diese zeitliche Ehr hoch vnd werth hält / dessen Lieb thut sich auff vnzimliche Ding richten / vnd wirdt inn Beschawung des / der warhafftig soll geliebet werden / ganz vnd gar verblendet. Demnach spricht der Herr: Du solt lieben den Herrn

Marc. 12.  
Was Gott  
auf ganzem  
Herz geliebet  
heiß.

deinen Gott / von ganzem deinem Herzen / auf ganzer Seel / vnd auf ganzem Gemüt / das Würlein (Ganz) aber mag keine Theylung / oder Zertrennung leyden. So vil du nun Liebe auff die vndere irdische Ding wendest / so vil

Exod. 33.

wirdt dir hergegen / auf Nothwendigkeit / an dem ganzen abgehen. Daher seynd gar wenig / auß allen / Freund Gottes genennet worden. Von Mose stehet geschriben / das er Gottes Freund sey. Vnd von Johanne: Der Freund (spricht er) des Bräutigams stehet / vnd thut sich vber die massen erfreuen / das ist / wer ein beständige vnbewegliche Liebe zu Christo trägt / der selbige ist seiner Freundschaft

Joan. 15.

waren / spricht: Ich nenne euch nicht mehr Knecht / sondern Freund / dann der Knecht weis nicht / was sein Herr thut. So gebüret es nun einem Vollkommenen / den Geliebten inn der Wahrheit zuerkennen. Vnd es seynd allein in der Wahrheit / die Heiligen vnder einander Gottes Freund. Dann kein Gotloser vnd Vnschickter mag der göttlichen Freundschaft genießen / dann die Gab der Freundschaft / ist von allen bösen Begir den abgesondert. Derowegen so kan nichts schändlichs / oder vngereymtes / sich mit der Freundschaft Einhelligkeit vertragen. Dann das Böß ist nicht allein dem Guten zuwider / sonder auch ihm selbst zu entgegen. Nun wollen wir zur Auflegung der Wort des Psalmen fortschreyen.

Die göttlich  
Freundschaft  
mag den Gott  
lesen nicht wis  
befahren.

Mein Herz hat außquelllet / oder von sich geben ein gutes Wort. Etliche haben vermeynet / dis werd inn der Person des Vatters geredt von dem Wort / das bey im von Anfang war / vnd gleich auß seinem Herzen vnd inwendigsten Grund geflossen vnd herfür kommen. Dann von einem guten Herzen / ist auch ein gut Wort außgegangen. Mich aber beduncket / das dis auß die Person des Propheten gehe / Dann was nach diesem Spruch folget / wil nit mehr mit der Auflegung / von Gott dem

dem Vatter vber eins stimmen / dann der Vatter hat nicht von seiner selbst eignen Zungen gesprochen / Mein Zung ist ein Feder eines Schreibers / der da schnell schreibt / du bist der schönste von Gestalt auf allen Menschenkindern. Dann sein vbermessige Schöne hat er nicht / wann er gegen Menschen sole verglichen werden. Vñ weyter spricht er: Darumb hat dich Gott / dein Gott mit dem Freudöl gesalbet / Er spricht nicht / ich Gott hab dich gesalbet / sondern / er hat dich gesalbet / auff das ein andere Person seyn / weder des Propheten / der inn ihm selber die Krafft vñ Wirkung des heiligen Geists empfangen hat.

Mein Herz hat außquillet (oder von sich gürzet) ein gutes Wort. Nach dem das gürzen eigentlich ein Athem ist / der von erwärmtter hitziger Speys vber sich quille vñ außbricht / so pflegt der jenig / der durch das lebendig Brot / so von Himmel kommen / vñ der Welt das Leben mittheylet / ernähret / vñ von jedlichem Wort / das auß dem Mund Gottes geht / satt worden ist / nach gewohnter figurlicher Red der H. Schrift / dieweil sein Seel innerlich mit heiliger Lehr gespeysset / ein gleiches gürzen von sich lassen vñ außschürten. Seytemal nun die Speys vñ Nahrung gut vñ köstlich war / so thät auch der Prophet ein gutes Wort außsahen lassen. Dann ein guter Mensch bringt auß dem guten Schatz seines Herzens / guts herfür. Darumb wil es auch vns / die Nahrung auß dem Wort / zu vnser Seelen Sättigung / in allweg zu holen / vñ zu ersuchen gebühren / (dann der Gerechte sagt die Schrift / so er isst / erfüllt sein Seel) auff das auch wir nach maß der Speys / so wir genießen / nicht ein schlecht oder gemeynes / sondern ein gutes Wort außgießen. Dann ein böser Mensch / in verführlicher Lehr außgezogen / thut auß seinem Herzen ein böse Wort außgürzen. Sichst du nicht / was für grewliche stinkende Wort die Keger / auß ihrem gottlosen veruchten Maul außspeyen / die ein gewisse Anzeigung geben / das im Grund diser Armen Leut / ein schwere Krankheit verborgen ligt. Dañ ein böser Mensch / bringt auß dem bösen Schatz seines Herzens / niches dann böse herfür. Darumb solt du dir nicht solche Lehrer selbst außwerffen vñ zusammen beruffen / die dir deine Ehren sucken / auch deine inwendige Glieder mit einer schweren Last beladen / vñ dir / böse Reden auß zugürzen / Ursach geben / vmb welcher willen / du am Tag des Gerichts / zur ewigen Verdammnis verurtheilt wirst / dann auß deinen Worten (sagt die Schrift) wirst du gerecht fertigt / vñ auß deinen Worten wirst du verdampft werden.

Meine Werck sag ich dem König. Dise Meynung tringt mich sehr dahin / das ich die Wort der Person des Propheten zuschreib: Meine Werck sag ich dem König: Das ist / ich wil dem Richter bekennen / vñ dem Anklager / durch Darlegung meiner eignen Werck / vorkommen. Dann wir haben ein Gebott empfangen / das also lautet: Du solt zum ersten dein Vngerechtigkeit verichen / auff das du gerechtfertigt werdest.

Mein Zung ist ein Feder eines schnellen oder fertigen Schreibers. Wie die Feder ein Instrument oder Werkzeug ist eines Schreibers / der sie führt / die Ding so verzeichnet werden / damit zu bedeuten vñ zu eröffnen: Also pflegt auch die Zungen des Gerechten / vom H. Geist bewegt / die Wort des ewigen Lebens / den glaubigen Herzen einzuschreiben / welche nicht mit Dinten / sondern durch den Geist des lebendigen Gottes verfaßt vñ begriffen seynd. So ist nun diser Scriber der heilig Geist / so mit vberhoher Weisheit geziert / vñ aller Menschen Lehrer ist. Er schreibt aber schnell vñ fertig / dañ die Bewegung des Gemüts ist auch schnell vñ behend. Er schreibt auch die Lehr vñ Gebott Gottes nit in steinerin / sondern inn die fleischin Tafeln vnser Herzens. Nach dem auch vnser Herz weyt oder breyt ist / wirdt vns durch den H. Geist wenig oder vil / öffentlichs oder heymlichs / nach der Vorbereitung zu der Reinität / darein geschrieben. Ferner / so ist von wegen der Geschwindigkeit deren Ding / so geschrieben werden / das ganz Erdrich mit Euangelischer Lehr erfüllt worden. Was aber jezund hernach folget /

Q iij scheinert

Wie es vmb den stehe / der mit dem lebendigen Brot gespeysset wird.

Matth. 4.

Matth. 12.

Gleichnuß von der Feder / auff die Zungen des Gerechten. 2. Coorinth. 3.

scheinet von einem besondern eigentlichen Ursprung hergestossen seyn/vnnd nicht zum vorgehenden/sondern zum nachfolgenden gehören. Dann so der Prophet der schönen Gestalte Meldung thut/achten wir/das es / durch änderung der Person/auff den Herren gehe.

Du bist schön von Gestalt vber die Menschenkinder / die Gnad ist auß gegossen in deinen Leffzen. Zu jetztangeregtem Sinn vnd Verstand / thun vns beyde Aquila vnd Symmachus anführen. Jener verdolmetscht: Du bist mit Schöne geziert/vber die Menschenkinder/Diser aber: Du bist vor Schöne schön/vber die Menschenkinder. So nennt nun David den Herren schön von Gestalt/dieweil er sein Gottheit eigentlich betracht / vnnd im Geist gesehen hat / dann die Schöne des Fleisches würde hienicht behümbt. Wir sahen ihn / spricht der Prophet Esaias/vnnd er hätte kein Angesicht/nach Gestalt / vnnd sein Angesicht war verschmähet/er nam ab für den Menschenkindern. Demnach so ist hell vnd offenbar/das nach Beschawung seiner Klarheit / David durch disen göttlichen Schein/vñ fürtreffliche Gestalt / zu der himlischen Lieb geistlicher Schöne bewegt ist worden/welche / so bald sie des Menschen Seel einleuchtet / alles was bisher geliebt vñ hoch gehalten war / schlecht vnd ringschätzig scheinet. Daher auch der heilig Paulus / als er disen Schönen von Gestalt angeschawt / alles für Nicht vnnd Kot gehalten hat / auffdas er allein den Herren Christum gewinnen möcht. Denen das Wort der Wahrheit frembd vnnd vnbekant ist / nennen die Predig des Euangelij ein Thorheit/vnnd verachten die einfältigen Reden der H. Schrift. Wir aber / die wir vns im Creuz Christi rhümen / welchen auch das / so vns durch Gottes Geist geschenckt worden/nicht in gelehrten Worten menschlicher Weisheit eröffnet / wissen/das die vberreiche Gnad / durch Gott / in der Lehr von Christo miltiglich auß gegossen ist. Derwegen hat auch die Predig in kurzer Zeit den ganzen Umbkreis der Erden durchtrungen/dann die reiche vnd scheinbarliche Gnad ist inn die Verdündiger des Euangelij außgestossen / welche inn der Schrifft Leffzen Christi genannt werden. Darumb so thut die Predig des Euangelij / auch in geringen vnd verächtlichen Worten / ein grosse Krafft zu bereeden / vnnd den Menschen zur Seligkeit zu ziehen / inn sich haben / vnnd es seynd alle Seelen durch die vnberwegliche Lehr gefangen vnnd ergriffen / darneben durch göttliche Gnad / zum steiffen vñ wandelbaren Glauben inn Christum / bekräftiget worden / daher der Apostel spricht: Durch welchen wir empfangen haben / die Gnad vnnd das Apostelamt / zum Gehorsam des Glaubens. Vnd abermals: Ich hab vberflüssiger / dann sie alle gearbeyt / doch nit ich / sondern die Gnad Gottes / so bey mir ist.

Die Gnad ist außgegossen in deinen Leffzen / darumb hat dich der Herr inn Ewigkeit gesegnet. Im Euangelio steht geschrieben / das sie sich verwundert haben / vber den lieblichen Reden oder Gnadenworten / so auß seinem Mund gestossen seynd / demnach / so der Psalm die manigfaltige Gnad der Wort vnseres Herren beschreiben wil / spricht er / die Gnad ist außgegossen inn deinen Leffzen / vñ wegen der Gnaden Vberflus / so in seinen Worten ist. Gott / spricht er / hat dich inn Ewigkeit gesegnet. Es ist offenbar / das dieses auß sein Menschheit geht / dann er an Weisheit Alter vnd Gnad gewachsen ist / vnnd zugenommen hat. Darauf wir auch verstehn / das ihm die Gnad / als ein sonderer Belohnung seiner gewaltigen That / vom Vatter gegeben vñ mitgetheylet sey. Dahin lautet auch diser Spruch: Du hast die Gerechtigkeit geliebet / vnd die Missethat gehasset / darumb hat dich Gott dein Gott / vor allen deinen Mitgenossen / mit dem Freudenöl gesalbet. Ebener massen schreibt auch Paulus zu den Philippem / vnd spricht: Er hat sich selbst ernidriget / vnnd ist dem Vatter gehorsam gewest bis zum Tod / jha zum Tod des Creuzes / derwegen ihn Gott erhöhet hat / etc. Darumb so ist es klar / das dieses vom dem Menschen Christo vnserm Heyland gesagt ist. Oder villicht derwegen / das die Kirch der Leib des Herrn / vnd er das Haupte der Kirchen ist / wie wir dan vermeldt / das die Leffzen Christi die wenigen seyen / so dem himlischen Wort dienen / als Paulus /

Die der Herr  
Christus von  
Gestalt schön  
vñ sweetlich sey.  
Esai 53.

Phil 3.

Krafft des  
Euangelij.

Rom. 1.  
1. Corinth. 15.

Matth. 7.

Luc 2.

Dieser Spruch  
des Psalmen  
geht eigentlich  
auff den Mes-  
schen Christum.  
Cap. 2.  
Ephes. 5.

Paulus / der Chriſtum inn ſich reden håt / oder ein jedlicher anderer / der ſhm an Krafft vnd Tugend gleichen mag / Alſo ſeyn wir alle vnd jede Glaubigen / die vbrige Theyl deſ Leib Chriſti. Welcher nun den Segen der Kirchen mitgetheylet / auff den Herrn ziehen vnd wenden wil / wurde ſich nicht irren. Darumb ſo hat Gott dich geſegnet / das iſt / deine Theyl vnd deinen Leib hat er mit Gütern erfüllet in Ewigkeit / das iſt / ohn End.

Gürt dein Schwert vmb biß auff die Hüfft / du Allergewaltigſter inn deiner Geſtalt vnd Schöne. Wir achten daß diſe Red verborgnen Weiße gehe / auff das lebendig Wort Gottes / daß es nemblich mit dem Fleiſch vereinigt werd / welches kräftig vnd ſchärpffer iſt / dann kein zweyſchneydig Schwert / vñ durchtringer / biß daß es ſcheider Seel vñnd Geiſt / Gelenck vñnd Marck / vñnd richtet die Gedanken vñnd Rathſchlag / Dann die Hüſte iſt ein Zeichen deſ Wercks der Geburt. Diſe Seelen / ſpricht die Schrifft / ſeynd kommen auß den Hüſten Jacobs.

Wie nun Jeſus Chriſtus / vnſer Herr vñnd Heyland / das Leben / der Weg / das Brot / der Weinstock / das wahre Licht / vñnd mit andern vnzählbaren vielen Namen genennet wirdt / alſo heyſter auch ein Schwert / das den Theyl der Seel / darinnen die Affect ſeynd / zerſchneidet / vñnd die Bewegnuſſen der Begirden tödtet. Nachmals / weil ſich Gott mit deſ Fleiſches Schwachheit zu vereinigen demüthigt / ſo iſt wol vñnd recht hinzu geſetzt / du Allergewaltigſter / darumb / daß diſ ein Anzeigung vñnd Beweisung der aller größten Stärke iſt / daß Gott inn menschlicher Natur ſeyn vñnd bleiben kan / dann ſo groß iſt weder deſ Himmels noch deſ Erdrichs Gebäw / weder deſ Meers / noch deſ Luffts / noch der aller größten Element Erſchaffung / noch / ſo weyter etwas vberweltlichs mag verſtanden werden / oder ſo was vñnder dem Erdrich die Krafft deſ Wortes Gottes erklären kan / als da iſt das Geheimnuß der Menſchwerdung / vñnd das Vñderlaſſen Gottes / in die geringe Schwachheit der menschlichen Natur.

In deiner Geſtalt / vñnd inn deiner Schöne. Geſtalt vñnd Schöne haben ein Vñderschid: Dann das heyſt geſtaltet / oder wol gebildet / das zu ſeiner Zeit / nach dem es zur Blü Kōmen / vñllig vñnd zeitig iſt. Als wan das Korn zum Schnitt ſezunder tauget / ſo heyſt es wolgeſtaltet. Item / ein wolgeſtaltete Frucht deſ Weinstocks iſt diſe / ſo ihr eigenliche Niz vñnd Kochung / mit Vollkommenheit / im Jar zu bequemer Zeit erlanget hat / vñnd lieblich zu eſſen iſt. Die Schöne aber ſteht inn ordentlicher Zuſammenſetzung der Glieder / wann ſie fein vñnd zierlich gebildet ſeynd. So gürt nun dein Schwert vmb / du Allergewaltigſter / inn deiner Geſtalt / das iſt / in der Vñlle der Zeit / vñnd inn deiner Schöne / das iſt / inn beſchawlicher ewiger Gottheit. Dann das iſt inn der Wahrheit die Schöne / die allen menschlichen Verſtand vñnd Krafft vbertrifft / auch allein im Gemüt betrachtet vñnd erkennt werden mag. Auch haben ſein Schöne die Jünger geſehen / denen er innſonderheit die verborgne Gleichnuſſen außgelegt vñnd eröffnet hat. Dergleichen ſeynd Petrus vñnd die Sōhn deſ Donners auff dem Berg / ſein Schöne vñnd Klarheit / ſo vil heller dann die Sonn leuchtet / anzuschawen / vñnd den Vortrab ſeiner herrlichen Zukunfft mit Augen zu ſehen / würdig geachtet worden.

Thu dich hinaus / ſpricht der Teyt / fahr löblich fort / vñnd regier als ein König. Das iſt / nach dem du durch das Fleiſch / für die Menſchen angefangen Sorg zutrugen / ſo thu diſe emſige / ſtrenge / immerwehrende vñnd vnabläßliche Sorg für ſie behalten / dann diſes wirdt zum Lauff vñnd Fortgang der Predig dienen vñnd förderlich ſeyn / auch alle Menſchen inn dein Reich ziehen. Es ſoll vñs allhie nichts irren / daß gebietender Weiße ſteht / fahr löblich / oder glücklich fort / dieweil der Schrifft Brauch vñnd Gewohnheit iſt / allwegen dardurch etwas zu wñnſchen vñnd zu begern. Dein Will geſcheh / heyſt ſo vil / ach daß dein Will geſcheh. Zukomb dein Reich / das iſt / wole Gott / oder ach / daß vñs dein Reich zukāme.

Vmb deiner Wahrheit / Sanftmütigkeit vñnd Gerechtigkeit willen / auch wirdt dich dein Gerechte wunderbarlich führen. Diſe Red iſt widerumb alſo geſtellt /

Vereinigung  
deſ Wortes mit  
dem Fleiſch.  
Hebr. 4.

Genes. 46.

Das Geheimnuß  
der Menſchwerdung  
Chriſti / vbertrifft  
alle Ding / ſo  
im Hñmel vñnd  
auff Erden  
ſeynd.

Was zwiſchen  
Schöne vñnd  
Geſtalt für  
ein Vñder  
ſchid ſey.  
Matth. 3.

Matth. 6.

Die Lugen  
muss von der  
Warheit anhs  
getrieben wer-  
den.

Matth. 11.

Matth. 27.

Eccles. 12.

Eant. 9.

Wie sich die  
Fremmen in  
göttlicher  
Lieb erfrewt.

Rom. 5.

gestelle / sam der Herr: die Ding / nemblich / glücklich fortfahren / vnd löblich regier-  
ren / zur Belohnung der Warheit / Sanfftmütigkeit vnd Gerechtigkeit empfahe /  
dieweil durch die Lugen / menschliche Sachen verkehrt vnd zerfört seynd / so regier  
vnder den Leuten / so von der Sünd eingenommen vnd beherrscht worden / die  
Warheit inn sie zu pflanzen / dann du bist die Warheit selbst / auffdas durch dein  
Sanfftmütigkeit / nach deinem Exempel / alle / zur Demut / Billigkeit / Güte vnd  
Freundlichkeit / gelockt vñ gezogen werden. Derowegen auch der Herr: gesagt hat:  
Lerner von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnd von Herzen demütig. Er hat auch  
sein mildreiche Sanfftmütigkeit im Werck erzeigt / dann als er geschmäht war /  
thät er seinen Mund nicht auff / vñnd als man ihn geyeslt / lide er die Streich ge-  
duldig. Vnd dein Hand würde dich wunderwarlich führen / nicht die Wolckensäul  
nicht der Schein des Fehrs / sondern dein Gerechte selbst wirdt dich leyten.

Deine Pfeyl seynd geschärpfft / du Gwaltiger. Die scharpffe Pfeyl des Ge-  
waltigsten / seynd die ordenliche gesetzte Wort / so die Herzen der Zuhörer berüh-  
ren / vnd die Seelen mit subtilen Sinn begabet / treffend vnd durchdringen / Dann  
die Wort der Weisen / spricht die Schrifft / seyndt als die Stupfruten / damit die  
Ochsen getrieben werden. Daher der Psalmist auch / als er erwan von den listigen  
berühglichen Menschen zu seiner Zeit begert erlöst zu werden / die scharpffe Pfeyl  
des Allerhöchsten / als ein Arzney für die giftigen Zungen / wünschet. Desglei-  
chen bitt er vmb verzehrende oder verwüstende Kolen / auffdas / so die Geschos-  
der geistlichen Wort bey etlichen nicht hafften / vñnd von ihres Herzen Härteigkeit  
wegen / nicht durchgehn / denselbigen die Straff / welche Dauid / verwüstende oder  
verzehrende Kolen nennt / vber den Hals komme. Dann die sich selber von Gott  
absondern vnd entfrembden / disen seynd von Notwendigkeit wegen / setzgedach-  
te brennende Kolen verordnet vnd zubereyt. So seynd nun deine Pfeyl scharpff.  
Wie disen Pfeylen werden die Seelen / so von dem Glauben empfangen / vnd inn  
grosser Liebe Gottes entzündet seyn / verwundet / sie mögen auch als ein Braut sa-  
gen: Ich bin vor Liebe wundt. Die Schöne aber des Wortes / das Ansehender Weis-  
heit / vnd die Gestalt Gottes in seiner eignen Form / ist vnaußsprechlich / vñnd mag  
durch keines Menschen Zungen erkläret werden. Derwegen seynd dise selig / sodas  
Angesicht der wahren Schöne lieben / dann weil sie ih: durch Liebe verknüpfte / vñ  
sich in solcher himlischen vñ seligen Lieb erfrewen / vergessen sie ih:ren eignen Freund  
vnd Verwandten / sie gedenccken weder an ih: Haus haben / noch an Gut vnd Gelt /  
auch sichte sie nicht an die zeitliche Nothrufft in Essen vnd Trincken / sondern seynd  
allein diser göttlichen reinen Lieb ergeben / vñnd darinn gänglich versunken. Du  
magst auch durch die scharpffe Geschos die jenigen verstehn / die das Euangelium  
inn der ganzen Welt außzusäen / abgefertigt waren / welche darumb scharpff heys-  
sen / das sie in den Wercken der Gerechtigkeit erglantzten vnd schimmerten / darneben  
auch allgemach mit ih:rer Schärpffe / der Zuhörer zarte Seelen durchdrangen.  
Dann durch dise Pfeyl / voran geschossen / seynd die Völcker / sich dem Herren Chris-  
to zu vndergeben / vorbereyt / vñnd tüchtig gemacht worden. Es gedunckt mich  
aber / diser Spruch mög inn ein bessere Ordnung / durch ein Oberschritt der Wort  
(Hyperbaton genant) also gesetzt vnd gerichtet werden.

Thu dich hinauß / fahr löblich fort / vñnd regier als ein König / so wirdt dein  
rechte Hand dich führen / vñnd die Völcker vor dir niederfallen / darumb das deine  
Pfeyl scharpff seynd im Herzen der Feind des Königs. Keiner der Gott zu wider  
steht / auch frech vñnd hochmütig ist / wirdt sich dem Herren vndergeben / sondern  
der senig allein / so im Glauben die wahre Niderträchtigkeit gelernet hat. Die  
Pfeyl aber inn deren Herzen / so weiland des Königs Feind waren / geschossen /  
ziehen sie zur Begird der Warheit / vnd wenden sie zum Herren / auffdas die / so zu-  
vor Gottes Feind waren / mit ihm durch die göttlich Lehr / versöhnet vnd zu freiden  
werden.

Dein Stul / O Herr / ist von Welt zu Welt / die Ruth der Gleichheit  
(oder



(oder Geråde) Ist ein Ruth deines Reichs / du hast die Gerechtigkeit geliebet / vnd die Missethat gehaßt / darumb hat dich Gott dein Gott / mit dem Frewdenöl / für all ander Mitgenossen gesalbet. Diweil David bisher sein Red / von der Menschheit oder Nidrigkeit Christi zugebracht / so thut er jetzt seine Wort inn die Höhe der Majestät des eingebornen Sohns hinauff führen. Dein Stul (oder Thron) spricht er / O Gott / ist von Ewigkeit zu Ewigkeit / das ist / dein Reich ist vber alle Welt / vnd älter dann kein Vernunfft erreychen mag / vnd nach Vnderwerffung der Völecker / wirdt die Herrlichkeit vnd Großmächtigkeit Gottes / wol vnd recht geprysen. Die Ruth der Geråde oder Gleichheit / sagt er / ist die Ruth deines Reichs. Darumb gibet er ihm auch ein eignen besondern Namen zu / vnd nennt ihn öffentlich Gott. Dein Stul O Gott. Die Ruthen Gottes vnderweiff vnd züchtiget / darumb thut sie nicht ein Erumbs / sondern ein ebens vnd schlechtes Vrtheyl führen. Daher ist die Ruth seines Reichs / die Ruth der Ebne vnd Geråde genennet worden / dann so die Kinder / spricht der Herr / mein Gebort vnd Gesatz vberfahren / auch inn meinen Gerichten nicht wandlen / so wil ich ihr Wasser mit der Ruthen heym suchen. Sihest du Gottes Vrtheyl / dessen er sich nicht gegen einem jedlichen / sondern allein wider die Sünder gebraucht. Es wirdt auch eben dise Ruth / ein Ruth des Trosts geheysen. Dann dein Ruthen vnd dein Stab / spricht David / haben mich getrübet. Ferner / ist sie auch ein Ruth der Zerknirschung. Die König / sagt der Prophet / wirdst du mit deiner ey sin Ruthen (oder Scepter) als eines Daffners Geschirz zerbrechen. Es muß aber das irrdisch vnd leymig / denen zu Wolfart / die Gott regiert vnd weydnert / zerbrochen werden / wie dann auch die Menschen den Vndergang des Fleisches / auff das der Geist erhalten werd / gedulden müssen. Darumb hat dich Gott dein Gott / mit dem Frewdenöl / für all deine Mitgenossen gesalbet. Diweil die figürlich Salbung / so die figürliche König vnd Priester empfangen / etwas anders fürbildet / so ist das Fleisch des Heren / mit der wahren Salbung / nemblich mit dem H. Geist / der vber ihn kommen / welches das Frewdenöl heyst / begossen worden. Er ist aber gesalbet / für seine Mitgenossen / darumb daß ihnen der H. Geist allein zum theyl gegeben / auff den Sohn Gottes aber / ist er / wie Johannes schreibt / herab gestigen / vnd auff ihm bliben. Diser Geist auch wirdt recht vnd wol das Frewdenöl genant / dann die Frewd / ist eine auß den Früchten / die vom H. Geist gepflanzt werden. Seytemal aber dise Red / von vnserm Seligmacher vermengt / vnd von wegen der görtlichen Natur / vnd des Geheymnuß der Menschwerdung halber / gespalten ist / so wendet sich David wider auff sein Menschheit / vnd spricht:

Du hast die Gerechtigkeit geliebt / vnd die Missethat gehaßt. Als wole er sprechen / die andern Menschen all / pflegen durch grossen Fleiß / Müh vnd Arbeit / sich zum Guten zu neigen / vnd vom Bösen ab zukehren / dir aber ist das Gut von Natur anmütig / vnd das Böß mißfällig. Dis aber wirdt vns auch nicht schwer zulassen seyn / wann wir vns mit Ernst vmb die Lieb zu der Gerechtigkeit annemen / vnd alle Schand vnd Laster hassen werden / dann die natürliche Begierd / die wir durch die Vernunfft geregert / die Tugend lieben / vnd der Ungerechtigkeit abhold seyn. Dann wir mögen vns bißweilen / des Haß vnd Meyds / löblich vnd fruchtbarlich gebrauchen. Hab ich nicht O Herr / spricht David / die so dich gehaßt / auch geneydet / ich hab sie inn vollkommen Haß gehaßt.

Myrrhen / Tropffen / (oder Aloe) vnd Cassia / fließen von deinen Kleydern / von den Helffenbeinen Häusern / darauß dich erfrewt haben die Töchter der König in deiner Ehr. Die nachfolgende Red des Propheten / nach dem er zu vor das Geheymnuß der Menschwerdung Christi datgethan / wendet sich jetzunder / durch Anweisung des H. Geistes / der ihm die verborzene Ding eröffnet / auff das Leyden des Heren. Dann er spricht / Myrrhen / Tropffen / vnd Cassia fließen von deinen Kleydern. Daß Myrrhen ein Zeichen sey der Begräbnuß / lehret vns

In Christo sollen wir bey des / nemblich sein Nidrigkeit vnd Majestät erkennen.

Psal. 22.  
Psal. 2.

Das Fleisch des Heren ist mit warhafter Saib begossen worden. Matth. 3.

Zweyckley Haß.

Psal. 138.

Cassia ein wol riechendes Kraut / Stul genant.

Johans

Cap. 19.  
Weiffagung  
vom Leyden/  
Tode vnd Be-  
gräbnus des  
Herren.

Morha.  
Aloe.  
Cassia.

Gleichnis die-  
ser drey Wör-  
ter.

Cap. 6.  
Zier der heiligs-  
ten christlichen  
Kirchen.

Johannes der Euangelist / da er sagt: Joseph von Arimathia / hab Christum mit Myrthen vnd Aloe vergraben. Stacte aber / ist das aller dünnest vnnnd subtilst von der Myrthen. Dann so diß Gewürz zerstoßen / oder außgetrucket wirdt / so pflegt das zerflossen in Stacten / das ist / inn Tropffen oder Safft / abgetheyle vnd gesöndert / das dick aber vnnnd grob / Myrtha genennet zu werden. Derwegen so ist der gute Geruch des Herren Christi eins theyls von Myrthen / vmb seines Tods willen / anders theyls von Stacte / Tropffen oder Safft / darumb daß er nicht müßig / vnbeweglich oder krafftlos / drey Tag im Grab gelegen / sondern inn die Höhlen gestygen / auff daß er alle Ding / so zum Ampt vnnnd Geheymnuß der Auferstehung gehörig / in ihm selbst erfüllet. Sein Geruch ist auch von Cassia / welches ein zarte wolriechende Rinden oder Blätlein ist / das von einem hölzgen Ror abgethet. So hat vns nun der Psalm / das Leyden des Herren Christi / das aller Creatur zu gutem geschehen / durch den Namen Cassia / tieff vnnnd weißlich fürgebildet. Also hast du die Myrthen / von wegen seiner Begräbnus / Stacten / Tropffen oder Safft / dieweil er hinunder in die Höllen gefahren / dann ein jedweder Safft oder Tropff / begert vnder sich / Cassiam aber seines Creuzampts halben im Fleisch / weil er am Holz gelitten hat. Vnd vmb diser Ursach willen / haben dich (spricht Dauid) erfrewet die Töchter der König inn deiner Ehr. Was mögen aber die Töchter der König anders seyn / dann die herrliche / edle vnnnd königliche Seelen / die Christum in seiner Niderkeit / als er sich zu den Menschen herab gelassen / erhandt / auch inn seiner Ehr belustigt vnd erfrewet / nach dem sie inn wahrem Glauben vnd vollkommer Liebe / sein Gottheit gerühmt vnd geprysen haben: Aber dise kostbarliche Salben / fließen nicht allein / wie der Psalm sagt / allgemach von dem Rleyd des Herrn Christi / sondern vom ganzen Gebäw. Dann dise Wort seyndt figurlicher vnd parabolischer Weis geredt / darinnen die Ordnung der Kirchen / vnd der Vorrath christlicher Lehr begriffen / vnnnd die Häuser werden allhie die grossen Gebäw vnd Helffenbeinin Palast genennet / dardurch der Prophet / meins Erachtens / die vberreiche Lieb des Herren Christi / gegen der Welt anzeigt vnd bedeutet.

Es ist bey dir gestanden die Königin zu deiner rechten Seiten / in einem güldin Gewand / vmbgeben mit manigsaltiger Zier. Jegunder vermeldet der Prophet die Kirchen / danon wir inn Canticis lesen / daß sie allein die vollkomme Taub Christi sey / welche allein die jenigen zu seiner Rechten auffnimbt / so in guten Wercken gehbt vnd bekande seynd / vnd söndert sie ab von den bösen / gleich als ein Hirt die Schaff von den Böcken scheydet. So steht nun allda die Königin (nemlich die Seel / dem Wort / als ihrem Breutigam vermählet / der Sünden Gewalt mit nichten vnderworfen / sondern des Reichs Christi theylhaftig) zu der Rechten des Seligmachers / in güldinem Gewand / das ist / in geistlicher Lehr / die gleich mit mancherley Blumen gemengt / vnnnd inn manigsaltiger Zier / schön vnnnd andächtigt geschmuckt ist. Dann dieweil die Lehren vnnnd Gebort Gottes / nicht einerley / sondern in vil Stück abgetheylet vnd zerbreytet seynd / als die inn sich der Natur / der tugendlichen Werck / vnd beschawlichen Ding Wissenschaft begreifen / so spricht der Psalm / daß der Braut Rleyd gemengt / vnnnd mit mancherley Farben gezieret sey.

Höre du Tochter / sihe vnd neig dein Ohr / vergiß deines Volcks / vnd des Hausß deines Vatters / so wirdt der König deiner Zier vnnnd Schöne begere / dann er ist der Herr dein Gott / vnd sie werden ihn anbetten. Gott vermahnet die Kirchen / seine Gebort zu hören vnd zu vollstrecken / vnnnd vereintigt sie mit ihm selbst durch den Namen der Töchter / als die von ihm durch die Lieb geboren ist. Höre (spricht er) du Tochter / vnnnd sihe. Er wil ihr Gemüt zu Erweckung vnd Beschawung himlischer Ding / sich darinnen zu vben / auffwecken vnd ermuntern / durch das wörlein (sihe) Als wolt er sprechen / bedenk die Schöpffung / vnd so du ihr grosse Nutzbarkeit ordenlich gelerner vnnnd erfahren / so steyg vber dich zur Anschawung vnnnd Erkandtnuß deines Schöpfers. Nachmals begert er ihr den Stolz

Stolz zubrechen / vnd ihren aufgestreckten Hals zubiegen / da er sagt: Neig dein Ohr her / lauff nicht zu fremdden vnnützen Fabeln / sondern nim die niderträchtig Stim der Euangelischen Lehr vnd Wahrheit auff / neig dein Ohr zu diser Red / auff das du der bösen alten Gewonheiten vñ Lehren deiner Voreltern / nit mehr achtest. Darumb so vergiß deines Volcks / vñ deines Vatters Haus. Dañ wer Sünd thut / ist auß dem Sathan geboren / so wirff nun / wil er sagen / die teuflische Lehren hinweg / vergiß der falsche Opfer / der nächelichen Tantz / vñ der Fabeln / so den Menschen zu Heilheit / Dnsucht vñ allerley Vppigkeit anzünden. Demnach hab ich dir den Namē einer Tochter gegeben / auff das du deinen Vatter / der dich anfangs zum Verderben geboren / habtest. Dann so du durch Vergessenheit falscher Lehr / deine Nasen vnd Schandstrecken / außsilgen vnd abwaschen / auch dein eigne gebürliche Schöne vnd Zier antragen wirdst / so bist du deinem König vñ Breutigam gefällig / vnd vber die Massen angenehm / dann er ist der Herr dein Gott / vnd sie werden in anbetten. Das aber gesagt wirdt / er ist dein Herr / wil der H. Geist im David damit anzeigen / das man sich ihm / von Notwendigkeit wegen vnderwerffen / vñ vor ihm demütigen muß. Alle Creatur wirdt ihn anbetten / dann in dem Namen Jesu müssen sich biegen alle Knie / deren so im Himel / auff Erden vñ in der Höllen seynd.

Vnd die Tochter Tyri kombt mit Gaben / dein Angesicht werden mit Gebett ersuchen alle Reichen des Volcks. In der Landschaft Canaan scheint die höchst Abgötterey gewesen seyn. Tyrus aber ist die Hauptstatt in Canaan. Die weil dann der Psalm die Kirchen zu schuldiger Pflicht vnd Gehorsam vermahn / spricht er die Tochter Tyri wirdt dermaln eins mit Gaben kommen / darzu werden die Reichen des Volcks / dein Angesicht anbetten / vnd dir mit Gaben zu Fußsen fallen. Er spricht nicht / sie werden dich mit Gaben anbetten / sondern dein Angesicht / dann nicht die Kirch wirdt angebetet / sondern der Kirchen Haupt / nemblich Christus / der in d. Schrift / mit dem Namen des Angesichts beschrieben wirdt.

Alle Glori der Tochter des Königs ist inwendig / in den guldin Saumē / vmbgeben mit mancherley Farb. Es werde dem König Jungfrawen nach ihr zu geführt. Nach dem sie von der alten vnreinen Lehr der Bosheit gesäubert vnd außgefeget / auch dem Wort gehorsam worden ist / vnd ihres Volcks vnd Heymats ganz vnd gar vergessen hat / so zeigt der H. Geist auch ihren Stand vñ Wandel an / vnd nach dem er ihr Keinigkeit / inwendig im Verborgnen gesehen / spricht er / alle Herrlichkeit der Tochter des Königs / das ist / der Braut des Herren Christi / die hernach durch Auffnehmung in die Kindtschafft / des Königs Tochter worden / ist von innen. Dise Red ermahnet vns / zu den innwendigsten Geheymnissen der Glori / damit die Kirch begabt / fort zuschreyten / darumb das der Braut schmuck auch inwendig ist. Dañ wer sich vor Gott dem Vatter / der in das Verborgnen sibet / zubereytet / ihn anbetet / vnd alles anders thut / nit das er von Menschen gesehen / sondern Gott allein bekandt vnd offenbar sey / der hat alle Ehr vnd Glori / wie des Königs Tochter / inwendig / es seynd auch die guldin Saumen / damit sie vmbgeben / vnd in mancherley Farben gezieret ist / im inneren verborgnen. An außwendigem Gold / vnd an leiblichem manigfaltigem Geschmuck / hast du nichts zuzuchen / sondern ein solche Kleydung muß du verstehen / damit der jenig würdiglich gezieret ist / der nach dem Ebenbild des Schöpfers geschaffen / vnd wie Paulus sagt / den alten Menschen außgezogen / vnd den neuen angelegt hat / der zum Erkandern / nach dem Ebenbild des Schöpfers erneuert wirdt. Der auch mit den Gliedern der Barmherzigkeit / als da ist / Gürtigkeit / Niderträchtigkeit / Langmütigkeit vñ Sanftmut bekleydet / vñ nach dem innerlichen Menschen geschmucket ist. Also vermahn vns auch Paulus vñ spricht: Siehet Jesum Christum an / nicht so vil den äußerlichen Menschen belangt / sondern das vnser Gemüt / mit Gottes Gedächtniß bekleydet vnd vmbgürtet sey: Ich acht aber / das alsdann das geistlich Kleyd gewebet werd / wann in das Wort der Lehr / gebürliche Werck eingetragen werden / Dañ wie in den Zettel / wann ein Kleyd gewebet wirdt / auch ein Einträgel gehört / also

X wann

Johan. 8.  
Wie der mensch  
sein selbst vnd  
der seynigen  
vergessen / auch  
alle weltliche  
Vppigkeit ver-  
lassen soll.

Philip. 2.

Tyrus die  
Hauptstatt in  
Canaan.

Der Schmuck  
der Kirchen  
Christi soll in-  
wendig seyn.

Colof. 3.  
Was der in-  
nerlich schmuck  
der Kirchen  
Christi sey.

Rom. 13.

Gleichniß von  
einem geortet-  
ten Tuch.

wann in das Wort/so zuuor vndergericht/ folgendes gute Thaten oder Werck einge-  
tragen werden/so wirdt der Seelen ein schön vnd zierlich Kleyd gemacht/auff das  
also in Wort vñ Werck ihr tugend sames Leben aufgeführt vñ vollkommen sey. Fer-  
ner so hangen Saumen oder Beleg von diesem Kleyd herab/ welche auch geistlich  
seyn/derwegen sie guldin heysen. Diweil das Wort mehr ist/ dan das Werck/ so ist  
es gleich als ein Beleg oder Saum/ dem Gewirck der That vberflüssig angehengt.  
Es folgen aber der Braut des Herrn etliche Seelen nach/ die den Samen fremder  
Lehr vnd Gebott nit empfangen/ dieselbigen werden dem König auch zu geführt/  
vñ vñ gehn stracks auff die Braut. So mercken nun dise/so dem Herrn die Jung-  
frawschafft verlobt haben/ das dem Herrn Jungkfrawen zu geführt werden. Sol-  
che aber/ die sich zu der H. christlichen Kirchen halten/ ihrer Ordnung folgen/ vñ  
von ihren Gesagen/ Zucht/ Lehr vñ Vnderweisung nicht abereiten.

Willige Vñ  
frawschafft ist  
dem Herren  
angenehm.

Psal. 22.

Jungkfrawen werden dir zu gebracht/ in Frewd vñ Frolockung/ sie wer-  
den geführt inn Tempel des Königs. Nicht die auß gezwungner Not/ sich der  
Jungkfrawschafft ergeben/ noch in Leyd vñ Trawigkeit ein keusches Leben an-  
genommen haben/ sondern die sich in Frewd vñ Frolockung/ von wegen dieser tugendu-  
lichen Handlung erheben vñ auffschwingen/ dieselbigen werden dem König zu  
geführt/ vñ nit an ein gemeynes Ort/ sondern in den königlichen Tempel gebracht  
vñ gestellet werden. Dann die heilige Geschir/ durch kein menschlichen Gebrauch  
jemals vermacelt/ gehören zu dem wahren Heilighumb/ vñ den Reinen wirdt in  
das Verborgene zugehn vergonnt/ darinnen keine gemeyne oder vnfaubere Süss-  
nie gewandelt haben. Wie ein groß Ding aber es sey/ den Tempel des Königs zu besu-  
chen/ zeigt der Prophet Dauid anderstwo an/ vñ spricht: Das einig hab ich begert  
vom Herrn/ vñ wils widerumb begern/ das ich im Haus des Herrn all die Tag  
meines Lebens wohne/ auch den Wollust des Herrn anschawe/ vñ seinen Tem-  
pel besichtige.

Psal. 18.  
Matth. 19.  
Was die Kin-  
der der christli-  
chen Kirchen  
seyen.

Genes. 27.

An der Vätter statt seynd die Söhn geboren/ du wirst sie zu Obern vñ  
Fürsten setzen vber das gang Erdtrich. Diweil oben der Tochter des Herren  
befohlen ist/ ihres Volcks vñ ihres Vatters Haus zu verossen/ so nimt er jezunder/  
zu Widerlegung ihres Gehorsams/ an statt der Vätter die Kinder auff/ mit solcher  
Würde vñ Ehr begabet/ das er sie zu Fürsten vber das gang Erdtrich setzen wil.  
Was seynd aber die Kinder der christlichen Kirchen? Die Söhn des Euangeli/  
so vber den ganzen Erdboden herschen. Dann ihr Schall (spricht die Schrifft) ist  
in die ganze Welt außgegangen. Item/ sie werden sitzen auff den zwölff Stühlen/ vñ  
richten die zwölff Geschlechter Israel. So aber einer für der Braut Vätter die Pa-  
triarchen versteht/ so werden die Wort des Psalmen/ mit dem Apostel Paulo auch  
vber eins stimmen. Dann an ihrer Statt seynd Gott durch Christum Kinder gebo-  
ren worden/ die Abrahams Werck vollbringen/ vñ derowegen einer gleichen Ehr  
vñ Herrlichkeit mit jnen/ von Gott würdig geachtet werden/ darumb das sie eben  
das/ was jene gethan/ auch gewircket haben/ daher dann die Erquäter bey Gott  
grosse Gnad/ Ehr vñ Günst erlangt haben. Also seynd die Heiligen auch Fürsten  
des ganzen Erdbodens/ von wegen der Gemeynschafft zum guten/ dann die Ta-  
tue vñ Eigenschafft des guten/ damit sie begabet/ thut jnen diese Herrschafft mit-  
theylen: Wie dann der Herr dem Jacob/ vber sein Bruder Esau Macht vñ Ge-  
walt gab/ da er sagt/ Sey ein Herr deines Bruders. Welche nun den Vättern  
gleich worden/ vñ vber all ander/ durch Übung guter Tugenden/ das Regiment  
behalten/ die seynd Bräuten des Herrn Christi/ vñ werden von ihr eignen Gut-  
ter/ zu Fürsten vñ Obersten vber den ganzen Erdboden gesetzt. Bedenck auch  
allhie den Gewalt/ so der Königin verlihen/ die vber das gang Land Fürsten zu  
erwählen hat.

Ich werd gedennen deines Namens/ von einem Geschlecht zu dem an-  
dern/ darumb werden dir die Völcker bekennen inn ewige Zeit/ von Welt zu  
Welt ewiglich. Dise Wort seynd beschließlich in der Person der christlichen Kir-  
chen

chen geredt: Ich wil deines Namens von einem Geschlecht zu dem andern in gedendck seyn. Was ist aber die Gedächtnuß der Kirchen anders / dann der Völcker Bekändnuß?



Die zwölffte Predig / vber den fünff vnd vierzigsten Psalmen.

Zum End für die Söhn Chore / ein Psalm vmb die heymliche Ding.

**G**läst sich ansehē / diser Psalm hab ein Prophecey  
inn sich deren Ding / so sich bey dem End zutragen vnnnd Begeben werden. Auff welches End auch Paulus siber / da er spricht: Dar nach ist das End / wann er Gott vnd dem Vatter das Reich vberantworten wirdt. Oder / dieweil vns vnser Werk / ein jedweder in sonderheit / zu einem gewissen vnd besondern End / nemlich die Guten zur Seligkeit / vnd die Bösen zur Verdammuß führen. Die Rathschlag aber in diesem Psalmen / vom H. Geißt gegeben / die begeren die Glaubigen zu einem guten seligen End zubringen / Derwege so laue die Oberschrift oder der Titel dieses Psalmen zum End: Seytemal die Nutzbarkeit solcher Lehr / zu einem seligen End menschliche Lebens gerichtet ist: Für die Söhn Chore. Es wirdt auch diser Psalm den Söhnen Chore zugeeignet / welche der H. Geißt nicht von einander theyle / oder absondert / darumb daß sie mit einer Seel / vnd mit einer Stim / in gleicher zusammen laurender Harmony / die prophetische Wort vnd Reden haben aufgegoßen / also daß keiner ohn den andern nichts propheceyt / sondern ihnen zu gleich das Ampt der Weissagung / siber gleichen Zuneigung vnnnd Bewegnuß halber / so sie zum guten gehabt / ist vergonnt vnd mitgetheyle worden. Für die heymliche Ding aber trägt diser Psalm den Titel / das ist / für die verborgne / vnnnd im Geheymnuß verdeckte Sachen. Dann wann du jedweder Spruch des Psalmen in sonderheit erwegen thuß / so wirdst du die Heymlichkeiten seiner Wort vernemmen / vnnnd die götliche verborgne Geheymnußen darinnen beschawen / welches nicht einem jedlichen / sondern allein dem jenigen vergonnt wirdt / der ein bequemes Instrument / ein hellen Klang von sich zu geben / worden ist / also daß an statt des Psalters / sein Seel / von wirkender Krafft des heiligen Geißts / inn ihm beweget vnd gezogen werd.

1 Corinth. 15.

Was der Titel des Psalms (zum End) bedeute.

Geheymnuß in den Psalmen verborgt.

Wen Gott ist allein Ruh vil Frid zu finden.

Gott ist vnser Zuflucht vñ Krafft / ein Helfer in Trübsalen / die vns sehr fast vber fallen haben. Vil vnd grosser Hülf bedarff der Mensch / von wegen der Schwachheit / damit er von Natur vmbgeben: Dañ dieweil ihm allhie vil Jamer vnd Trawigkeit zubanden geht / so sucht er auß aller seiner Würdigkeit ein Zuflucht / thut sich in die Freyheit / oder sonst an ein sicher Ort begeben / vñ auff ein hohen Berg oder Schloß / mit einer starcken Mauer vñringet / dem Anlauff der Feind dardurch zuwöhren / versügen. Ebner gestalle / hat der Prophet sein Zuflucht zu Gott / vnd achtet es sey bey ihm allein Ruh / Frid vnnnd Sicherheit. Dann daß bey ihm ein wahre Zuflucht zu finden / ist meniglich vnuerborgen. Unser Widersacher aber der Sathan / bemühet sich vber die massen / vil Zweyffel vnnnd Irthumb einzuführen / auff daß wir allein den nicht suchen vnnnd erwählen / der vns behalten vnd erretten kan / dann er ist vns als ein gewlicher Feind sehr auffsetzig / vnnnd den er heymlich nachschleicht / pflegt er zu betriegen / vnnnd durch Verblendung zu bewegen / daß sie zu ihm / als zu ihrem getrewen Hirten / siber Zuflucht haben. Derwegen so stehn solche Leut in zwyfacher Gefahr / dann sie müssen besorgen / sie werden einweder durch seinen Gewalt gefangen / oder sonst durch List vnnnd Betrug

R ij des